Maßnahmen zur Stabilisierung einer Population des Braunkehlchens *Saxicola rubetra* im Rahmen des Sächsischen Wiesenbrüterprojektes

Christina Scheinpflug (Annaberg-Buchholz, Germany)

Scheinpflug C 2017: Maßnahmen zur Stabilisierung einer Population des Braunkehlchens *Saxicola rubetra* im Rahmen des Sächsischen Wiesenbrüterprojektes. WhinCHAT 1, 61-65.

Conservation measures for stabilizing a Whinchat population *Saxicola rubetra* in the course of the ‚Saxonian meadowbirds project'
The dramatic decline of the Whinchat population in Saxony pointed out very clearly that within the upcoming years their extinction is imminent, if not a proficient support program would be set off. It is the objective of the 2016 founded program ‚Saxonian meadowbirds project' to comply with these requirements.
While in the first year of the project work the mapping of Whinchat territories and the stock-take took place, as well as the analysis of habitat conditions, in the current second year first actions are being taken to improve local habitat conditions. For example there are different kinds of perches (poles of *Robinia pseudoacacia*, slim wooden bars, bamboo sticks, rods) being spread on meadows on 28 several areas within the district of Erzgebirgskreis. These measures are concentrated on areas of known former occurrence of the Whinchat and near areas which are not in current agricultural use. These perches are either set to remain permanently or can be mowed down (e.g. young birch rods). Some grasslands are also intended to be spared out from regular use.
It remains to be seen how these measures will be acknowledged by the Whinchat, if former territories will be populated again and if we manage to get the numbers raised. The project is scheduled to conclude by the end of 2019. Until then the results will be monitored and the measures will be adjusted.

Einleitung

Der langfristig negative Bestandstrend des Braunkehlchens *Saxicola rubetra* wird im Vergleich der Ergebnisse der landesweiten Brutvogelkartierungen von 1993-1996 und 2004-2007 deutlich. Lag der Bestand 1996 noch bei 2.500-5.000 Brutpaaren, so war er 2007 mit 1.500-3.000 Brutpaaren bereits deutlich gesunken und das Braunkehlchen in der Roten Liste Sachsens in die Kategorie stark gefährdet eingestuft (Steffens et al 2013). In vielen Gebieten Sachsens kam es nach 2007 zu weiteren, teils dramatischen Bestandsrückgängen (vgl. Ernst et al 2015). Viele Brutgebiete waren verwaist und auch in Regionen mit größeren Vorkommen gingen die Zahlen der Brutpaare zurück. Die Ursachen hierfür sind vielfältig und sind auch nicht allein auf die Zustände in den Brutgebieten zurückzuführen (vgl. Bastian & Bastian 1996, Feulner 2015).

Im Januar 2016 startete das Sächsische Wiesenbrüterprojekt als Kooperation zwischen dem Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, dem Landratsamt Erzgebirgskreis und dem Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Projektarten sind neben dem Braunkehlchen noch die Bekassine *Gallinago gallinago* und der Wachtelkönig *Crex crex*. Ziel des Projektes ist die Stabilisierung der Populationen dieser Wiesenbrüterarten. Zu diesem Zweck wurde im Landratsamt Erzgebirgskreis die Koordinierungsstelle für das Management von Bekassine und Braunkehlchen eingerichtet, welche gleichzeitig für die Gesamtkoordination des Projektes zuständig ist. Dem Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge obliegt die Koordinierung für das Wachtelkönigmanagement. Beide Koordinierungsstellen sind landkreisübergreifend tätig.

2016 sind dem Projekt der Vogtlandkreis, der Landkreis Zwickau und der Landkreis Mittelsachsen beigetreten. Gemeinsam bilden sie mit den koordinierenden Landkreisen das derzeitige Projektgebiet. Im ersten Projektjahr lag der Schwerpunkt zum einen in der Bestandserfassung der Vorkommen durch ortsansässige Ornithologen wie auch in der Analyse der Habitate, welche Grundlage für nun folgende Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen sind.

Material und Methode

Die letzte flächendeckende Kartierung aller Vogelarten und damit auch der Braunkehlchen erfolgte in Sachsen in den Jahren 2004-2007 für den Brutvogelatlas Sachsen (Steffens al 2013). Im Vogtlandkreis wurde in den Jahren 2014 und

2015 durch die Arbeitsgemeinschaft der Vogtländischen Ornithologen eine Erfassung der Vorkommen von Braunkehlchen und Wiesenpieper durchgeführt. Diese Bestandserhebung bildete im Vogtlandkreis die Grundlage für die Erfassungen im Jahr 2016. Für den Erzgebirgskreis, sowie die Landkreise Mittelsachsen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge lagen keine aktuellen flächendeckenden Kartierungen vor. Hier konzentrierten sich die Erfassungen auf die Schwerpunktgebiete in den Kammlagen. Im Landkreis Zwickau erfolgte keine Kartierung von Braunkehlchen, da die Brutvorkommen erloschen sind (pers. Mitt. J. Hering).

Für die Brutsaison 2017 sind zusätzliche Kartierungen in weiteren Gebieten vorgesehen. Die Erfassungsmethodik orientiert sich an der Revierkartierung von Südbeck et al (2005). Es erfolgen mindestens drei flächige Kartierungen der Reviere mit einem Mindestabstand von sieben Tagen zu folgenden Terminen (Schikore & Schröder 2005):

- 1. Mitte Mai (Gesang, Nestbau)
- 2. Ende Mai (Gesang, Nestbau, warnende oder fütternde Altvögel)
- 3. Anfang bis Mitte Juni (Gesang, warnende oder fütternde Altvögel)
- 4. Ende Juni bis Anfang Juli (fütternde Altvögel, Familienverbände).

Die Erfassungen ermöglichen neben Aussagen zur aktuellen Verbreitung und Bestandssituation in Gebieten auch Rückschlüsse auf den Anteil unverpaarter Männchen und den Bruterfolg auf einzelnen Flächen.

Zusätzlich werden durch die Autorin die Habitate in Gebieten mit aktuellen und erloschenen Vorkommen hinsichtlich ihrer Nutzung und Habitatausstattung analysiert. Des Weiteren erfolgen Effizienzkontrollen aller Maßnahmen, sodass das Maßnahmenspektrum für die Folgejahre bei Bedarf angepasst werden kann.

Erste Ergebnisse der Erfassungen und Habitatanalysen

Die Bestandszahlen aus den Erfassungen im Jahr 2016 sollen hier nur beispielhaft für einzelne Gebiete genannt werden. Auch gibt es große Unterschiede zwischen den Gebieten. So wiesen manche Gebiete keine Vorkommen mehr auf, obwohl hier offenbar keine sichtbaren Veränderungen nachweisbar waren. Größere zusammenhängende Vorkommen sind im Erzgebirgskreis in Satzung mit 17 BP (Glässer 2016a) und Oberwiesenthal mit 12 BP (Glässer 2016b) vorhanden. In den übrigen Gebieten gibt es beispielsweise mit nur 2 BP in Jöhstadt (Barthel 2016), 3 BP in Grumbach (Barthel 2016) und 2 BP in Heidersdorf (Kolbe 2016) deutlich weniger Brutpaare. Im Vogtlandkreis konnten im Geschützten Landschaftsbestandteil (GLB) „Triebel“ 4 BP (Ernst 2016a), im GLB „Eichigt“ 3 BP (Ernst 2016a) und im Naturschutzgebiet (NSG) „Großer Weidenteich“ 2 BP festgestellt werden (Ernst 2016b).

Eine erste Habitatanalyse erfolgte in Gebieten mit aktuellen und erloschenen Vorkommen. In den Kammlagen des Erzgebirges bevorzugen Braunkehlchen insbesondere Offenlandflächen, welche keiner Nutzung unterliegen. Die Flächen sind überwiegend sehr bodenfeucht. Die Sukzession verläuft oftmals langsam, da das raue Klima diese nicht begünstigt. Manche Flächen weisen selbst über mehrere Jahre hinweg keine spürbare Sukzession auf. Neben der entsprechenden Bodenfeuchte verfügen die Flächen über eine hohe Strukturvielfalt. Überständige Stängel aus dem Vorjahr stehen den Braunkehlchen als Sitz- und Singwarten zur Verfügung. Hohe Grasbulte bieten gute Deckung für das Nest. Gemähte Wiesen werden erst mit fortgeschrittener Vegetationsentwicklung aufgesucht. Hier nutzen dann die Braunkehlchen u.a. höhere Stängel von z.B. Distel *Cirsium spec.*.

Ebenfalls angenommen werden Weideflächen, wobei diese nicht in allen Gebieten vorhanden sind. Hier nutzen die Vögel vor allem ausgekoppelte Brachestreifen oder auch strukturreiche Weiden mit geringem Besatz. Koppelpfähle und Weidedraht werden neben überständigen Stängeln ebenfalls als Sing- und Sitzwarten angenommen.

Insbesondere in den Kammlagen des Erzgebirges werden artenreiche Wiesen oftmals erst spät gemäht. Mitunter erfolgt nur eine Mahd pro Jahr. Diese Flächen sind grundsätzlich hinsichtlich einer Gefährdung durch zu zeitiges Mähen der Fläche bestens als Bruthabitate geeignet. Familienverbände nutzen aufgewachsene Distelstängel als Sitzwarte. Spät gemähte Wiesen haben jedoch bis zum Ende der Vegetationsperiode kaum noch Aufwuchs, sodass diese im Frühjahr kurzra-

sig und strukturlos sind. Bei Rückkehr der Braunkehlchen aus dem Winterquartier fehlen dann Sitzwarten, sodass in dieser Zeit ausschließlich brachliegende Flächen, Brachestreifen oder mit Koppelpfählen oder kleinen Büschen bestandene Flächen als Reviere angenommen werden.

Maßnahmenspektrum

Das Maßnahmenspektrum umfasst sowohl reine Schutzmaßnahmen als auch Entwicklungsmaßnahmen. Für den Bruterfolg der Braunkehlchen sind Nutzungsintensität und Nutzungszeitpunkt entscheidend. Wird eine Fläche zur Brutzeit gemäht, kommt es zum Verlust des Geleges oder der noch nicht flüggen Jungvögel und im schlimmsten Fall wird das Weibchen mit ausgemäht (vgl. Grüebler et al 2015). Bei Feststellung eines Brutpaares Braunkehlchen auf einer Mähwiese, wird der Brutplatz abgesteckt und von der Mahd ausgespart. Ist für die Nutzung der Fläche beim Freistaat Sachsen Förderung beantragt, so kann, je nach Fördermaßnahme, der Termin für den Abschluss der Nutzung vorgegeben sein. Kann dieser Termin nicht eingehalten werden, dann muss der Brutplatz zusätzlich der Bewilligungsbehörde für die Förderung mitgeteilt werden (Brutplatzmeldeverfahren). Nur mittels dieses Vorgehens ist sichergestellt, dass dem Bewirtschafter der Fläche keine Sanktionen drohen, wenn er die Fördervorgaben nicht einhält. Für das Brutplatzmeldeverfahren ist jeweils die örtliche Untere Naturschutzbehörde zuständig.

Zusätzlich zum Schutz des Brutplatzes kommt dem Erhalt der Habitate eine hohe Bedeutung zu. Werden große Brachflächen in Nutzung genommen, können sie durch Mahd ihre Strukturvielfalt verlieren und werden von Braunkehlchen möglicherweise nicht mehr angenommen. Aber auch Saumstrukturen oder Ampferstängel auf Weideflächen sind wesentliche Strukturen, die Flächen für Braunkehlchen attraktiv machen.

Viele Flächen sind im Laufe der Brutperiode durch aufwachsende Warten, beispielsweise durch Distelstängel o.ä., bestens für Braunkehlchen geeignet. Sie verfügen über einen Reichtum an Blütenpflanzen und sind insektenreich. Werden sie zu spät gemäht und haben nur noch einen geringen Aufwuchs, bieten sie im Frühjahr noch keine Strukturen für Braunkehlchen. Auf diesen Flächen können künstliche Warten das o.g. Strukturdefizit ausgleichen. Im Erzgebirgskreis werden unterschiedliche Warten verwendet. Dies sind

Abb. 1: Naturschutzgebiet ‚Schwarze Heide - Kriegswiese' in Satzung am 21.04.2017 (Höhenlage ca. 850 m NN): ausgebrachte Holzleisten und Ruten - Nature reserve ‚Schwarze Heide -Kriegswiese' in Satzung on 21.04.2017 (altitude about 850 m): Outputted wooden strips and rods (Photo: © Christina Scheinpflug).

Abb.2: Landschaftsschutzgebiet ‚Am Filzbach' am 21.04.2017 (Höhenlage ca. 550 m NN): Ausgebrachte Ruten, überwiegend junge Birken *Betula spec.*. - Landscape conservation area ‚Am Filzbach' on 21.04.2017 (altitude about 550 m): Outputted rods, predominant young birches *Betula spec.* (Photo: © Christina Scheinpflug).

neben Robinienpfählen, Holzleisten und Bambusstäben auch Ruten von vorzugsweise kleinen Birken (Abb. 1). Letztere müssen nicht zwangsläufig dauerhaft bestehen bleiben, sondern können bei der Mahd mit abgemäht werden. Das ist insbesondere bei größeren Mahdflächen sinnvoll, wenn hier große Technik eingesetzt wird (Abb. 2). Werden Flächen oder Teilbereiche von Flächen von Hand gemäht, dann können auch Ruten für die nächste Brutsaison stehen bleiben. Allein im Erzgebirgskreis sind für das Ausbringen von Sitzwarten 28 Flächen vorgesehen.

Die ersten Sitzwarten wurden bereits ausgebracht und auch schon vom Wiesenpieper *Anthus pratensis* angenommen (pers. Mitt. W. Löschner). Die Sitzwarten werden nicht flächig, sondern linear und/oder punktuell konzentriert ausgebracht („Überstimulation"). Derzeit bleibt offen, ob damit eine Erhöhung der Brutpaarzahlen möglich ist oder ob sich die Braunkehlchen dann großräumiger im Gebiet verteilen, bestimmte Warten bevorzugen und ob verwaiste Gebiete wieder besiedelt werden.

In Beweidungsflächen werden Teilbereiche bei der ersten Beweidung ausgespart. Dies schafft zusätzliche Strukturen, die dann möglicherweise in der Brutsaison 2018 interessant sind und angenommen werden.

Die Stabilisierung der Populationen des Braunkehlchens ist letztlich aber nur möglich, wenn der Bruterfolg bestmöglich durch eine angepasste Bewirtschaftung gewährleistet werden kann und sich zusätzlich durch Aufwertung und Erweiterung der Lebensräume langfristig die Brutpaarzahlen erhöhen.

Zusammenfassung und Ausblick

Der dramatische Bestandsrückgang des Braunkehlchens in Sachsen in den letzten Jahren verdeutlicht, dass das Aussterben der Art in den kommenden Jahren droht, wenn nicht aktiv ein Artenhilfsprogramm ins Leben gerufen und umgesetzt wird. Dies ist mit dem Sächsischen Wiesenbrüterprojekt 2016 erfolgt. Während im ersten Projektjahr die Bestandserfassung und Habitatanalyse den Schwerpunkt bildeten, folgen nun im zweiten Projektjahr erste Maßnahmen zur Habitatverbesserung. Hierzu werden zum Beispiel im Erzgebirgskreis auf 28 Flächen

(ehemalige Vorkommensgebiete und an Brachflächen angrenzende Flächen) in Mähwiesen verschiedene Sitzwarten (Robinienpfähle, Holzleisten, Bambusstäbe und Ruten) eingebracht. Diese sind teilweise dauerhaft, können aber auch bei der Mahd mit abgemäht werden (u.a. Ruten junger Birken). Weiterhin ist vorgesehen, bei Beweidungsflächen Teilflächen bei der ersten Beweidung auszukoppeln.

Derzeit bleibt offen, wie gut die geplanten Maßnahmen von den Braunkehlchen angenommen werden, ob ehemalige Gebiete wiederbesiedelt werden und ob es gelingt, die Brutpaarzahlen zu erhöhen. Bis Ablauf des Projektes Ende 2019 werden die Maßnahmen entsprechend der Ergebnisse angepasst.

Danksagung

Mein Dank gilt J. Feulner für die Gelegenheit zur Vorstellung erster Zwischenergebnisse des Wiesenbrüterprojektes, J. Hering, R. Spangenberg und R. Böhme für die kritische Durchsicht des Manuskripts und natürlich allen Erfassern für die gute Zusammenarbeit bei den laufenden Kartierungen sowie allen Projektpartnern für die Unterstützung und Realisierung von Maßnahmen.

Literatur

Barthel T 2016: Bericht zur Erfassung der Brutvogelarten Braunkehlchen, Bekassine und Wachtelkönig auf dem Gebiet der Stadt Jöhstadt sowie der Gemeinden Königswalde und Mildenau im Jahr 2016, unveröffentlicht.

Bastian A, Bastian HV 1996: Das Braunkehlchen: Opfer der ausgeräumten Kulturlandschaft. Wiesbaden.

Ernst S 2016a: Bericht zur Erfassung der Brutvogelarten Braunkehlchen, Bekassine und Wachtelkönig auf dem Gebiet Grünes Band im Jahr 2016, unveröffentlicht.

Ernst S 2016b: Bericht zur Erfassung der Brutvogelarten Braunkehlchen, Bekassine und Wachtelkönig auf den Gebieten Dreiländereck, Mittelvogtländisches Kuppenland und Unteres Vogtland im Jahr 2016, unveröffentlicht.

Ernst S, Müller F, Findeis T, Hallfarth T, Thoss M 2015: Rapider Rückgang von Wiesenpieper *Anthus pratensis* und Braunkehlchen *Saxicola rubetra* im sächsischen Vogtland. Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 11, 283-325.

Feulner J 2015: Dramatischer Bestandsrückgang des Braunkehlchens *Saxocola rubetra* im Landkreis Hof - Ursachen und offene Fragen. In: Bastian, H.-V. & J. Feulner (Eds): Living on the Edge of Extinction in Europe. Proc. 1st European Whinchat Symposium: 25–35. LBV Hof, Helmbrechts.

Gläasser J 2016a: Bericht zur Erfassung des Wachtelkönig auf dem Gebiet SPA-Gebiet „Erzgebirgskamm bei Satzung“ im Jahr 2016, unveröffentlicht.

Glässer J 2016b: Bericht zur Erfassung des Wachtelkönig auf dem Gebiet der Stadt Oberwiesenthal und der Gemeinden Sehmatal und Bärenstein im Jahr 2016, unveröffentlicht.

Grüebler MU, Horch P, Spaar R 2015: Whinchats impacted by changes in alpine grassland management: research results from Switzerland. In: Bastian, H.-V. & J. Feulner (Eds): Living on the Edge of Extinction in Europe. Proc. 1st European Whinchat Symposium: 263-273. LBV Hof, Helmbrechts.

Kolbe U 2016: Bericht zur Erfassung der Brutvogelarten Braunkehlchen, Bekassine und Wachtelkönig auf dem Gebiet der Gemeinden Deutschneudorf, Heidersdorf und Seifen im Jahr 2016, unveröffentlicht.

Schikore T, Schröder K 2005: Braunkehlchen. In: Südbeck et al. 2005 (Hrsg.). Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, S. 516-517, Radolfzell.

Steffens R, Nachtigall W, Rau S, Trapp H, Ulbricht J 2013: Brutvögel in Sachsen. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden, 656p.

Südbeck P, Andretzke H, Fischer S, Gedeon K, Schikore T, Schröder K, Sudfeldt C (Hrsg.) 2005: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, Radolfzell.

Author´s address:
Christina Scheinpflug, Landratsamt Erzgebirgskreis, Paulus-Jenisius-Straße 24, D-09456 Annaberg-Buchholz, christina.scheinpflug@kreis-erz.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: WhinCHAT - Digitale Magazine for Whinchat Research and Conservation

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Scheinpflug Christina

Artikel/Article: Maßnahmen zur Stabilisierung einer Popula on des Braunkehlchens Saxicola rubetra im Rahmen des Sächsischen Wiesenbrüterprojektes 61-65